

23.09.2013 Neuwirth Finance Zins-Kommentar

in mehreren Folgen möchten wir im Zinskommentar der Neuwirth Finance versuchen, die Zusammenhänge der aktuellen Finanzsituation zu beleuchten. Der erste Teil beinhaltet eine Ursachenanalyse für die derzeitige Lage der Weltwirtschaft, erklärt den sogenannten „Minsky-Moment“ und wird in den nächsten drei Folgen unter folgenden Überschriften dargestellt:

- a) Die neoklassische Wirtschaftstheorie im Widerspruch zur Realität
- b) Die neuen Erkenntnisse des Ökonomen Hyman P. Minsky
- c) Parallelen der aktuellen Situation zu Minskys Theorien

Diese Reihe bildet den Auftakt zu einer verständlichen Betrachtung aktueller wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse, geschrieben von Praktikern für Praktiker.

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats-Euribor ist wieder leicht von 0,225% auf 0,221% gefallen. Das bestätigt den weiterhin anhaltenden Trend der extrem niedrigen Kurzfristzinsen und macht variable Finanzierungen nach wie vor attraktiv.

Langfristiger Zins: Wie in Beton gegossen verharren momentan die langen Konditionen, ohne damit jedoch den Trend der von Neuwirth Finance prognostizierten Zuwächse zu durchbrechen. Der 10jährige SWAP-Satz bleibt innerhalb der vergangenen Zweiwochenfrist bei 2,24%.

Ein ähnliches Bild zeigen die zehnjährigen öffentlichen Pfandbriefsätze, die sich in den vergangenen 14 Tagen so gut wie gar nicht bewegt haben und bei 2,333% stehen.

Die Empfehlung der Neuwirth Finance bleibt nach wie vor, die Zinsen der langfristigen Finanzierungen variabel zu belassen und den Zinsvorteil für die Tilgung einzusetzen. Eine Zinswende ist noch immer nicht einmal ansatzweise in Sicht.

Zins-Kommentar:

Das heutige Finanzsystem - ein Erklärungsversuch

1. Teil: Die Bedeutung des "Minsky-Momentes" für das Verstehen der aktuellen Situation

Die neoklassische Wirtschaftstheorie im Widerspruch zur Realität

Seit Beginn der Finanzkrise bis zum heutigen Tage scheint das aktuelle Szenario der Prognose eines in der Vergangenheit eher belächelten Ökonomen gefolgt zu sein: Zuerst stürzten die Wertpapierpreise in nur einem Segment des Kapitalmarktes ab, dann breitete sich das Phänomen auf den gesamten Markt aus und schließlich hat die angeschlagene Finanzindustrie die übrige Wirtschaft infiziert. Die Unternehmen produzieren mittlerweile flächendeckend wesentlich weniger Waren, weil die Kunden Zukunftsängste haben und

weniger kaufen. Die Arbeitslosigkeit steigt. Die Politik, am Zustandekommen der Krise mit schuldig, reagiert mit milliardenschweren Konjunkturprogrammen, die das gewünschte Wachstum wieder herbeizaubern sollen und mit neuen Regeln, die dafür sorgen sollen, dass die Finanzmärkte ihr Übertreibungen mäßigen. Hyman P. Minsky, amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler, hatte keine Lösung für das Problem zu bieten - empfahl lediglich, etwas Geduld zu haben, beschrieb aber beeindruckend gut, was sich heute abspielt.

In der Theorie der "Gleichgewichtsökonomie" gehen die bisher vorherrschenden Auffassungen der neoklassischen Wirtschaftswissenschaftler davon aus, dass die freien Kräfte an den Märkten nur solange Konjunkturschwankungen hervorrufen, bis sich ein Zustand des "Vollbeschäftigungsgleichgewichtes" eingestellt hat. Dort endet die Welterklärung vieler dieser sogenannten Neo-Keynsianer. In ihrer Erklärung des Systems hat im Endzustand jeder Arbeitssuchende eine Stelle gefunden und jedes Unternehmen kann seine Produkte verkaufen. Die Staatsfinanzen stimmen und die Zentralbanken haben nichts mehr zu tun, da in diesem Idealzustand niemand mehr versuchen würde, die Stabilität zu stören.

Diesem "allgemeinen Gleichgewicht" streben die Märkte "von Natur aus" zu, wenn sie sich unbeeinflusst entwickeln könnten und nicht von Eingriffen der öffentlichen Hand beeinträchtigt würden.

Dass dem nicht so ist, sehen wir deutlich am Zustand der heutigen Finanzmärkte und Staatshaushalte.

Fortsetzung folgt...

ralf.haase@neuwirth.de

Wünschen Sie weitere Informationen, freut sich unsere Mitarbeiterin Frau Frech auf Ihren Anruf unter Tel. +49 (8151) 555 098 – 12 oder Ihre Nachricht an info@neuwirth.de.

Haftungsausschluss:

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.